

# Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler

Gottesdienst am 16.01.2022

1. Korinther 2,1-10 i.A. (Pfarrer Häcker)

---

Liebe Gemeinde!

„S isch a Kreiz!“ sagt dr Schwoob, wenn ihm etwas Mühe macht. Nicht nur, wenn am Ende des arbeitsreichen Tages der Rücken schmerzt (früher vom Acker, heute vom vielen Sitzen). Sondern auch, wenn er Umständen ausgesetzt ist, die er „net amool gschwend“ bewältigen kann. Umgang mit Vorgesetzten und anderen lieben Mitmenschen; gesellschaftliche Entwicklungen, die seinen eigenen Idealen nicht entsprechen; eine Pandemie oder politische Entscheidungen: All dies und noch viel mehr kann dem Schwaben „zum Kreuz“ werden.

„S isch a Kreiz!“ – wäre Paulus ein Schwabe gewesen, hätte er vielleicht so geantwortet auf die Frage, was ihm das Wichtigste im Leben ist. Denn nach seiner Wandlung vom „Saulus zum Paulus“ drehte sich sein Denken, Fühlen und Handeln nur noch um eins: das Kreuz. Sie ahnen, dass er damit nicht seinen Rücken meinte. Obwohl dieses Kreuz, von dem er spricht, ihm gleichzeitig zum Grund seiner Leiden wie zum festen Rückgrat wurde:

**1 Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.**

**2 Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.**

**3 Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.**

**4 Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.**

**5 Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.**

**8 Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.**

**10 Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.**

„S isch a Kreuz!“ – haben Sie auf Anhieb verstanden, was ich da eben gelesen habe? Obwohl ich auf die aktuellste Bibelübersetzung zurückgreife, bleiben die Briefe des Paulus schwere Kost. In der Übersetzung Martin Luthers würde ich sogar als Theologe mehrmals lesen müssen, um zu erahnen, was er meint. Wie also kann ich davon ausgehen, dass Sie diese Worte beim ersten Hören sofort verstehen?

Aber Sie können sich trösten: Paulus selbst kämpfte von Anfang an genau damit. Kämpfte darum, dass seine Botschaft verstanden wird. Dass seine Zuhörerinnen und Zuhörer nicht nur kapieren, was er meint, sondern es für sich annehmen. 2000 Jahre später muss ich sagen: Mich wundert, dass sich diese „Botschaft vom Kreuz“ schließlich durchgesetzt hat, zumindest in Europa! Denn die Welt, in die hinein Paulus mit seiner Botschaft sprach, dachte und tickte vollkommen anders als er. Was er da von einem „heilsamen Kreuz“ predigte, war so unglaublich und undenkbar, wie es nur sein konnte.

Gleichzeitig jedoch frage ich mich auch: *War und ist die Predigt vom Kreuz Christi überhaupt verständlich?* Können Worte sagen, was der Verstand nicht kapiert? Denn menschliche Logik tickt anders, bei Griechen, Römern, Deutschen und Schwaben gleichermaßen. Wo sich die Frage stellt, was am Ende siegt und überlebt – als Antwort muss immer irgend ein Starker, eine überwältigende Idee und Sache stehen. Versager können nicht siegen, das geht einfach nicht!

Und doch predigt Paulus von einem, der in den Augen der Öffentlichkeit als Versager dasteht. Als Gescheiterter. Gekreuzigte belegten im römischen Reich die unterste Stufe des Abschaums. Räuber und Mörder wurden gekreuzigt. Warum also soll das bei diesem Jesus, von dem Paulus redet, anders sein?

In der Tat, liebe Gemeinde: Wäre es nur beim *Kreuz* Jesu geblieben, wäre er einer der unzähligen Gekreuzigten jener Zeit gewesen. Und würde heute keinen Menschen mehr interessieren. Er wäre vergessen wie all die anderen, deren Namen an den römischen Kreuzen oder in den Gaskammern unserer Zeit für immer verschwunden sind. „*Nun ist Christus aber vom Tod auferweckt worden*“ jubelt derselbe Paulus im selben Brief an dieselbe Gemeinde in Korinth (1. Kor 15,20). Und erklärt weiter: „*Wenn Christus nicht auferweckt wurde, dann hat unsere Verkündigung keinen Sinn. Auch euer Glaube ist dann sinnlos.*“

Wie eine große Klammer legen sich diese beiden Hauptaussagen um den Korintherbrief: „*Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist*“ und „*Nun ist Christus aber vom Tod auferweckt*

worden“. Irgendwie versucht er doch, verständlich zu machen, was gegen allen menschlichen Verstand klingt. Auch er sucht nach dem Starken, der am Ende den Kampf gewinnt. Diesen Starken findet er in dem, der Jesus vom Tod auferweckt hat: Gott.

Damit aber sind wir praktisch wieder am Anfang angekommen. Die Predigt vom gekreuzigten Christus lässt sich mit menschlichen Argumenten nicht beweisen oder verstehen. Sie lässt sich nur glauben. Gegen alles Denken. Gegen jeden Verstand vielleicht. Auf jeden Fall gegen die Meinung der Mehrheit. Denn es gibt viele gute, ja sogar sehr gute Gründe, *nicht* an den Gekreuzigten zu glauben. *Nicht* darauf zu bauen, dass irgend ein Versager vor 2000 Jahren uns irgendwie retten oder unser Leben verändern könnte. Die Philosophen aller Zeiten bringen Unmengen an Argumenten vor, nicht an irgendwelche göttlichen Mächte zu glauben. Denn menschliche Vernunft – Paulus nennt sie „Weisheit“ – kennt keinen Weg zu irgendeinem Gott. Menschliche Vernunft und Weisheit bewegt sich zwischen Zeugung und Tod. Darüber hinaus greift sie nicht. Für sie bleibt Religion „Opium für das Volk“.

*„Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen. Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes. Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.“*

„S isch a Kreiz!“ Paulus mutet uns, liebe Gemeinde, Unglaubliches zu: nämlich dort zu glauben, wo der Verstand aufhört. Sich an eine Wirklichkeit zu hängen, die nicht einmal der schwäbische Verstand fassen kann. Was um alles in der Welt sollte uns dazu bringen? Was um Himmels Willen kann uns davon überzeugen?

Die Predigt „vom Kreuz“ Christi bringt uns tatsächlich an unsere Grenzen. Sie begegnet uns dort, wo sonst nichts mehr hilft. Und dann passiert: Mitten in unseren Kreuzen und elendigen Lebenserfahrungen beginnt – immer wieder und immer noch – ein Wunder. Das Wunder nämlich, dass Menschen über ihren Horizont hinaus Hilfe erfahren. Hoffnung erleben. Kraft spüren zum Durchhalten und Trost schöpfen in der Trauer. Da muss eine andere Kraft am Werk sein als unser kleiner, begrenzter und letztlich hilfloser menschlicher Verstand! Ja, da muss Gott selbst mit seinem Geist am Werk sein!

Und weil es diese Erfahrungen gab und gibt, liebe Gemeinde, will ich mich ebenfalls auf das „Wort vom Kreuz“ einlassen, das Paulus wie kaum ein Zweiter predigte. Und das seither Hilfe schenkt und Lebenskraft – durch den Glauben daran. Dieser Glaube wird immer wieder nicht enttäuscht, sondern trägt und hält und führt weiter, sogar über das letzte Ende des Lebens hinaus.

Das Kreuz Christi war und bleibt *das* Zeichen unseres Glaubens. Auch wenn es in den Häusern mehr und mehr verschwindet – in den Kirchen hängt es nach wie vor. Ich selbst mag dabei das Kreuz ohne Kruzifix. Als „leeres“ Kreuz trägt es bereits die Auferstehung Jesu in sich. Ohne diese Auferstehung hätte es nicht die Kraft, Leben zu retten, in menschlichen Kreuzes-Erfahrungen zu tragen, Hoffnung zu schenken über dieses Dasein hinaus. So aber, mit dem Blick auf die Auferstehung, leben wir als Christenmenschen genau davon: vom Kreuz Jesu!

„S isch a Kreiz!“ – vielleicht erinnert Sie dieser urschwäbische Seufzer künftig an jenes Kreuz, hinter dem einer steht, der uns in unseren Kreuzen hält und am Ende rettet!

Amen.